

„Swaps nur (!) bei echtem Mehrwert für den Anleger“

ETFlab Geschäftsführer **Andreas Fehrenbach** im Gespräch mit Klaus Barde.

Swap oder nicht Swap? Für Anleger ist diese Diskussion inhaltlich durchaus wichtig. Leider kann ihr aber dank entsprechendem Fachchinesisch kaum jemand folgen. Können Sie uns helfen? Vielleicht erst einmal generell: Was ist ein Swap?

Ein Swap ist eine Vereinbarung zwischen zwei Vertragspartnern, zu bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zahlungen auf einen bestimmten Geldbetrag auszutauschen. Bei einem Swap verpflichten sich beide Vertragsparteien, jeweils entweder einen fixen Zinssatz oder eine variable Zahlung – zum Beispiel gebunden an die Entwicklung eines Index – an die jeweils andere Vertragspartei zu zahlen.

Und bezogen auf ein ETF? Was soll ein Swap hier bewirken?

Ein Swap kann beispielsweise die Abbildung von Märkten ermöglichen, die für einen Fonds sonst nicht abbildbar wären. Hier denke ich an die Umsetzung von Commodities oder beispielsweise Short-Indizes, also Indizes die bei fallenden Märkten eine positive Performance ermöglichen.

Ihr Haus bezieht auf diesem Feld sehr klar Stellung. Ihnen geht es darum, den Einsatz von Swaps möglichst zu vermeiden. Welche Argumente sprechen für diese ETF-Politik?

Richtig, wir wollen Swaps nur dann einsetzen, wenn wir unseren Investoren da-

durch einen echten Mehrwert bieten können. Wie ich vorher beschrieben habe, handelt es sich beim Swap um die Vereinbarung zweier Vertragspartner. Dieses Vertragsverhältnis birgt das Risiko eines Ausfalls des Vertragspartners, woraus für den Fonds ein effektiver Verlust entstehen kann. Dieses Risiko versuchen wir mit dem Mehrwert, den der Einsatz des Swaps bringen kann, abzuwägen. In Märkten, die sich einfach abbilden lassen, bringt unserer Ansicht nach ein Swap keinen Mehrwert sondern nur zusätzliches Risiko.

Andere ETF-Anbieter werben hinsichtlich der Abgeltungssteuer gezielt mit swap-basierten ETFs. Sie verzichten bewusst auf diese „Waffe“. Das müssen Sie uns erklären.

Derzeit gibt es die unterschiedlichsten Swap-Konstruktionen am ETF-Markt. Nach heutigem Stand der Abgeltungssteuer-Diskussion, sind einige wenige Konstruktionen sinnvoll, andere hingegen liefern keinerlei Mehrwert. Bislang ist allerdings noch nicht einmal sicher, ob die vorgeschlagene Form der Abgeltungssteuer auch tatsächlich so umgesetzt wird. Unter dieser Unsicherheit erachten wir es nicht für sinnvoll, sich am Markt mit dem Thema zu positionieren. Zudem stellen Swaps für einige Investoren auch eine echte steuerliche Verschlechterung dar. Ich vertrete die These, Anleger sollten nur das kaufen was sie verstehen – und das bedeutet, wenn der Anleger aus

steuerlichen Erwägungen ein Swap-Produkt kauft, sollte er auch verstehen, ob dieses Produkt wirklich vorteilhaft für ihn wirkt.

Gibt es überhaupt Märkte, in denen Sie auf eine Swap-Lösung setzen würden?

Natürlich werden auch wir nicht ganz auf den Einsatz von Swaps verzichten. Neben den Einsatzgebieten Commodities oder Short-ETFs sehe ich auch große Vorteile im Einsatz von Swaps, wenn hierdurch spezielle Marktrisiken an den Vertragspartner abgegeben werden können. Dies könnte zum Beispiel die eingeschränkte Konvertierungsmöglichkeit einer Währung sein oder der oftmals eingeschränkte



1:1 oder?

Die Frage, ob man im ETF nur das drinhaben möchte, was draufsteht oder ein synthetisches ETF wählt, wird im Markt angeregt diskutiert. Also Spiegelung des Index 1:1 durch die Original-Aktien (Full-Replication) oder Swapping. Auf diesem Feld geht es vorrangig um die eventuelle Steuerfreiheit hinsichtlich der außerordentlichen Erträge. Diesbezüglich sollte der Anleger stets verbindliche Auskünfte bei seinem ETF-Anbieter einholen.

Marktzugang für ausländische Investoren. Hier kann ein Swap Risiken minimieren und Anlagemöglichkeiten eröffnen, die sonst nicht umgesetzt werden könnten.

Eine Frage zu Ihrer Produktpalette. Mit dem ETFlab DAX (ausschüttend) hat Ihr Haus den ersten börsengehandelten Indexfonds entwickelt, der unseren DAX abbildet und zugleich ordentliche Erträge ausschüttet. Wo liegt der Vorteil einer solchen Konstruktion für den Anleger?

Wir versuchen mit unseren Produkten auf die Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen. Im Falle des DAX haben uns zahlreiche Kunden auf die Möglichkeit einer Ausschüttung der Dividenden angesprochen. Dies hat dann Bedeutung, wenn sie regelmäßige Zahlungsausgänge bedienen müssen wie beispielsweise Versicherungsunternehmen. Und diese Möglichkeit haben Investoren bei ETFs auf deutsche Standardtitel bislang nicht gehabt.

Und was kostet das Produkt Ihren Kunden?

Von den Kosten macht es für den Kunden keinen Unterschied, ob er sich für unseren thesaurierenden oder ausschüttenden DAX entscheidet. Beide Produkte haben eine jährliche Management Fee von 0,15%. Hierbei handelt es sich um eine All-in-Fee, die alle Gebühren während der Haltedauer abdeckt. Zudem können wir für die Sondervermögen z.B. durch die Wertpapierleihe risikofreie Zinserträge generieren, die die Management Fee teilweise kompensieren. Bei Kauf bzw. Verkauf an der Börse kommen auf den Kunden die Transaktionsgebühren wie bei einer Aktienorder zu – einen Ausgabeaufschlag oder Rücknahmeabschlag gibt es im Börsenhandel nicht.

Eigene Meinung

Für den neuen großen ETF-Anbieter ETFlab ist nicht alles einfach Swappy. Andreas Fehrenbach sagt, warum!

